

15. Gutfäschen und Feldfriede.

„Ja! erzählen wollt' ich wohl auch gern, so gern als Julie,“ sagte das Marienkind, als sie es recht inständig gebeten hatten, es sollt' auch einmal wieder eine kleine Geschichte erzählen, zumal da Julie erzählt hätte, „ja, das wollt' ich sehr gern, aber was ich weiß, das wißt Ihr viel besser, und ein Geschichtchen kenne ich gar nicht einmal, sondern ebenfalls auch nur ein Fabelchen von Gutfäschen und Feldfriede.“

Alle versicherten, von solch einer Fabel hätten sie niemals je gehört, und gewiß werde dieselbe sehr hübsch seyn.

„Ja! sagte die Kleine, hübsch ist sie wohl, sehr hübsch, glaube ich; mir wenigstens gefällt sie so sehr, daß ich sie nicht oft genug lesen kann. — Aber gehört habt Ihr sie gewiß unzähligemal, denn Gutfäschen oder auch Schmeckekäschen ist die Stadtmaus und Feldfriede oder Bohnenzahn ist die Feldmaus, oder eigentlich die Waldmaus.“

„Ei, ist es die Fabel? rief Karl, ja, die ist gewiß sehr hübsch, und wenn sie unser Marienkind erzählen wird, ist sie noch eins so hübsch.“

„Ih! warum nicht gar, sagte die Kleine; aber ich will sie gern erzählen.“